Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 16 (1941)

Heft: 4

Artikel: Ein grosszügiges Projekt in Lugano

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein großzügiges Projekt in Lugano

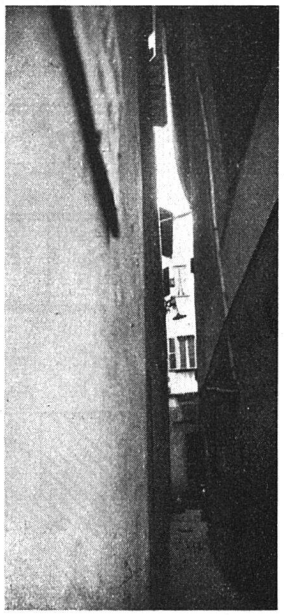
In Lugano, das mit seinen Vororten zusammen etwa 22000, in der eigentlichen Stadt etwa 15000 Einwohner zählt, ist im Laufe der letzten Jahre ein großzügiges Projekt der Altstadtsanierung an die Hand genommen und inzwischen schrittweise der Verwirklichung entgegengeführt worden. Der Stadtkern Luganos, das Quartier Sassello, zeichnete sich aus als ein typisches Altstadtquartier: engste, lichtlose Gäßlein, verschachtelte Häuser, vollständiger Mangel an Sonnenlicht und frischer Luft. Ein Ortsfremder fand sich darin nicht zurecht, und das Quartier Sassello übertraf in verschiedener Hinsicht noch die schlimmsten Erscheinungen in andern Städten, etwa im Niederdorf in Zürich, im früheren Mattenquartier in Bern oder einzelne «berühmte» Quartiere in Genf.

Abbruch und Neuaufbau im Sassello-Quartier

Stützmauer im sanierten Stadtteil

Das Vorgehen zur Vorbereitung der Sanierungsarbeiten der Altstadt Lugano war bemerkenswert. Die Stadtbehörde selbst nahm die Angelegenheit vor einigen Jahren an die Hand und veranstaltete im Jahre 1935 einen Wettbewerb. Aus den eingereichten Arbeiten ging diejenige von Architekt B. Bossi in Lugano als beste hervor. Der letztere erhielt denn auch den Auftrag, die Sanierungsarbeiten durchzuführen. Der für die Durchführung gewählte Weg ist ein ungewöhnlicher. Es wurde nämlich eine Aktiengesellschaft für die Wiederaufrichtung des Sassello gebildet, an welcher zwei Basler Banken maßgebend beteiligt sind, während die Stadt dieser Gesellschaft ein Anleihen von 2 Millionen Fr. und Kanton und Bund zusammen ungefähr eine halbe Million gewährten. Man bekommt einen Begriff von der Größe der Arbeiten, wenn man weiß, daß für Straßenbau, Kanalisation und Abbruch bestehender Häuser 1½ Millionen, für die Neukonstruktion 2 Millionen und für die Expropriationen 1 Million Franken aufgewendet werden müssen, total also 4½ Millionen Franken. Es ist begreiflich, daß gerade die Expropriationen viel Zeit und Mühe beanspruchten, jedoch bemerkenswert, daß sie innerhalb einer relativ bescheidenen Frist doch ohne Ausnahme durchgeführt werden konnten. Das Projekt selbst ist großzügig gedacht. Bereits sind die imposanten Stützmauern vor dem bischöflichen Palast aufgeführt, und Luft und Licht strömen frei in die verbleibenden alten Bauten. Vorgesehen ist statt des bisherigen Sträßchens

Nach dem Abbruch



Gässchen im Sassello-Quartier

von 2,2 m Breite eine Durchgangsstraße von 8,5 m Breite inkl. Trottoir und in einer Länge von 600 m durch das ganze Quartier hin. Vorgesehen ist weiter die Erstellung von 3 großen Wohnungs- und Geschäftshäusern, die teilweise sogar bis 30 m hoch geführt werden sollen. Diese Bauhöhe hat sich als notwendig erwiesen, um wenigstens einen Teil der gewaltigen Kosten sich wieder verzinsen zu lassen. Beträgt doch der mittlere Preis des Quadratmeter Bodenfläche etwa Fr. 100.—. Natürlich spielt auch, vor allem im Fremdenort Lugano, die Frage der Arbeitsbeschaffung bei diesem Projekt eine große Rolle, und es kann nicht daran gezweifelt werden, daß das ganze Werk, abgesehen von den hygienischen Vorteilen, damit auch einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag leistet. Man darf erwarten, daß das Beispiel von Lugano, das einer kleinen Stadt wohl ansteht, auch in andern, vor allem in größern Städten, zur Weiterführung der bereits begonnenen Arbeiten auf dem Gebiet der Altstadtsanierung anspornen wird.

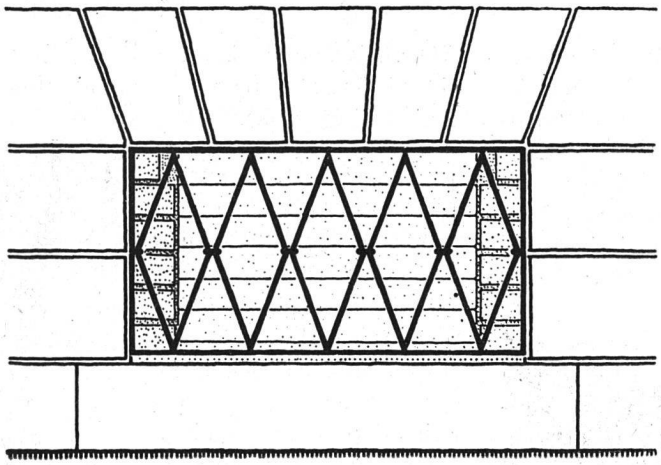
LUFTSCHUTZ

Das Kriegsgesicht unserer Wohnkolonien

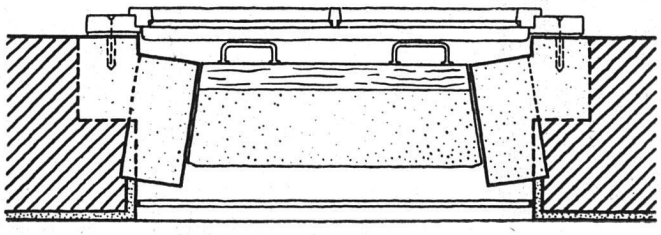
Monat für Monat seit bald zwei Jahren prägt sich auch unserem Lande mehr und mehr der Stempel des neuen Weltkrieges auf. Im großen Gegensatz zu 1914/18 ist dies nicht nur an den Landesgrenzen, sondern fast überall in Stadt und Land der Fall. Die modernen Kriegsflugzeuge und die motorisierten Truppen haben den Maßstab für die Verteidigung unseres Landes derart verändert, daß es beinahe aus lauter Festungsgebieten besteht.

Diese Festungen zergliedern sich in rein militärische Werke einerseits und Anlagen zum Schutze der Zivilbevölkerung anderseits. Die Betonbunker, Tankfallen und Hindernisse schmiegen sich, gewollt oder ungewollt, wie von selbst der Landschaft, in der sie stehen, an. Wie alte Ringmauern und Basteien werden sie in Kürze, durch Menschenhand und Natur getarnt, ein beinahe gewohntes Bild unserer Landschaft sein. Wenn diese Bauten, das ist unsere Auffassung, ihrem Zweck entsprechend gründlich überlegt und entworfen sind, wird das Bild einer Landschaft durch solche Bauten nicht gestört, sondern in seiner Eigenart nur noch gesteigert.

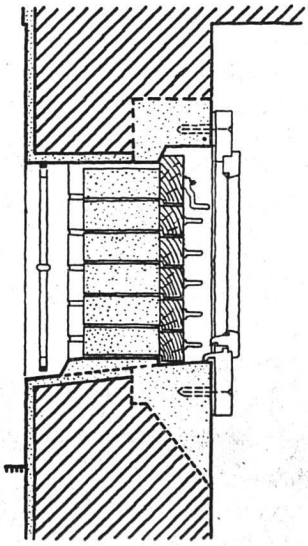
Leider ist bis jetzt, im Gegensatz zu diesen rein militärischen Bauten, dort, wo es sich «nur» um den Schutz der Zivilbevölkerung handelt, etwas gar dilettantisch improvisiert worden. Das fällt einem nie stärker auf, als wenn man aus längerer Militärdienstzeit wieder in das Zivilleben zurückkehrt. Vertraut mit der Wirkung der Waffen, empfindet man dann vieles, was zu Hause inzwischen gemacht wurde, als reine Kulisse, als Täuschung. Und man fragt sich ernstlich, ob diese sogenannten Schutzvorrichtungen eben auch darum so verunstalten, so unschön wirken, weil sie ihrem Zwecke wohl kaum genügen würden.



Ansicht



Grundriß



Schnitt

System «BAUBETRIEB»
Vertreter: J. Elsensohn
Zürich 11, Asphaltstraße 35
Telephon 6 98 26